

D. Hoeres

12. Januar 1967

Sehr verehrter Herr Lauth!

Mit herzlichem Dank darf ich auf Ihr so freundliches Schreiben vom 10. Januar antworten und Ihnen für 1967 in Ihrem tapferen Kampf und Ihrem - wenn ich das in aller Bescheidenheit sagen darf - so wertvollen wissenschaftlichen Arbeiten Gottes Segen und - nach Wilperts Tod - vor allem auch Gesundheit wünschen! Mich hat Wilperts Tod zutiefst getroffen; ich verdanke ihm ja soviel, ja eigentlich die Ermöglichung meiner wissenschaftlichen Laufbahn, meines zweiten Buches, meiner Arbeiten über Olivi, Suarez, Heinrich von Gent usw. usw. Und dann hat man mich noch nicht einmal rechtzeitig von seinem Ende informiert, sodaß ich noch nicht einmal zur Beerdigung fahren konnte. In Edinburgh tranken wir im Herbst noch zusammen den guten schottischen Whisky!

Ich hoffe, daß es Ihrer Frau Mutter inzwischen wieder besser geht. Seit dem Tod meines Vaters, der vor anderthalb Jahren an Krebs starb, weiß ich, was solche familiären Belastungen bedeuten. Ich war damals Monate lang nicht arbeitsfähig. Auch nach dem Tod meines Lehrers Hans Meyers, der übrigens eine hohe Meinung von Ihnen hatte, war ich ziemlich down. Ihr Brief kam gerade noch rechtzeitig, um mich das Blatt von Baron von Haniel genau lesen zu lassen und auf S. 24 die Bemerkung gegen Sie sehen zu lassen. Haniel hatte mich nämlich gefragt, ob ich zur Mitarbeit an seiner Korrespondenz bereit sei und ich sagte zunächst auf Wunsch von Feuling zu. Nun las ich gesternabend nach Empfang Ihres Briefes den Passus gegen Sie durch und habe natürlich Haniel nun geschrieben, ich werde **n i c h t** bei ihm mitarbeiten. Ich sende Ihnen Durchschlag dieses Schreibens mit.

Übrigens will Feuling auch eine Art Una Voce Gruppe ins Leben rufen. Ich dachte zunächst einmal daran, ihn zu bitten, Sie doch in diese Arbeit zu integrieren, aber nach Lektüre Ihres Briefes sehe ich davon ab. Es ist richtig: warum nur eine Gruppe?! Es ist vielmehr gut, wenn mehrere Gruppen nebeneinander agieren! Dann denke ich mir auch, daß Ihre führende Beteiligung in der Mannheimer Gruppe, die ohnehin erst noch gebildet werden muß und in der Feuling wohl primär wirken will, Ihnen ein zusätzliches Maß an Arbeit aufbürden würde!

Was nun die Münchener Gruppe Maria betrifft, so bin ich unter ~~den~~ diesen Umständen doch gern bereit, Mitglied zu werden, wobei das ja im Augenblick noch nicht so publik zu werden braucht. Andererseits rezensiere ich ja das Buch von Feuling, das in der Una Voce Reihe erschienen ist, in der Tagespost absolut positiv, sodaß mich Jeder für ein Mitglied halten muß. Eine öffentlichere Solidaritätserklärung gibt es ja gar nicht. Meine Überlegung war nur, daß sich meine Berufungsmöglichkeiten alle in diesem Jahr entscheiden werden und deshalb wollte ich noch etwas warten, zumal ja der Kölner Kardinal, der mit Herrn Küng zusammen auftritt, offenbar auch eigen geworden ist! Er spricht ~~aber~~ z.B. bei dem Bonner Lehrstuhl ein gewichtiges Wort mit!

Übrigens habe ich der Tagespost auch einen 10-seitigen Artikel gegen Mahner geschickt und Jestaedt will ihn bringen. Aber es ist jedesmal ein Kampf, bis etwas erscheint. Wenn Jestaedt nicht da wäre und wenn es gelänge, die anderen beiden gutwilligen Redakteure der DT vor ϕ ihm durch Leserbriefe usw. zu warnen, dann wäre für unsere Sache viel gewonnen. Denn die Tagespost ist doch im kathol. Bereich weitverbreitet und überdies bald außer dem "Anzeiger für die kath Geistlichkeit" fast noch das einzige Organ, das einen nicht Progressisten zu Wort kommen läßt.

Für heute mit herzlichen Wünschen und Grüßen
stets

St. Ozebar-Dalton-Schrey

Anlage